

Die Distel

Gernot Krää. BRD 1992



Film-Heft von Sibylle Siegner

MEDIENMÜNDIGKEIT

Nichts prägt unsere Zeit mehr als die Revolution der modernen Medien. Im Zentrum der modernen Mediengesellschaft steht der Kinofilm. Wie Lesen und Schreiben zu den fundamentalen Kulturtechniken gehört, so gehört das Verstehen von Filmen und das Erkennen ihrer formalen Sprache zu den Kulturtechniken des neuen Jahrhunderts. Film bekommt mehr und mehr Bedeutung für die Einschätzung und Beurteilung der sozialen Realität, für die lebensweltliche Orientierung und die Identitätsbildung. Das Geschichtsbewusstsein, das nationale Selbstverständnis und das Verständnis fremder Kulturen werden in Zukunft mehr und mehr vom Medium Film mitbestimmt.

Es ist ein großes Defizit, dass junge Menschen heute viel zu wenig vom Medium Film wissen. Die Fähigkeit, auch im Medium der faszinierenden Unterhaltung den kritischen Blick nicht zu verlieren, die Fähigkeit, die Qualität eines Films beurteilen zu können, die Fähigkeit zur Differenzierung des Visuellen, des Imaginären und des Dokumentierten wird in Zukunft mit entscheidend sein für die Entwicklung unserer Medien-Gesellschaft.

Für den pädagogischen Bereich sind somit die Vermittlung von Medienkompetenz und Filmsprache von Bedeutung. Film ist Unterhaltung, Film ist aber auch Fenster zur Welt, Erzieher, Vorbildlieferant und Maßgeber. Medienkompetenz ist eine Notwendigkeit und gehört zu den modernen Kulturtechniken. Kino als *Lesesaal* der Moderne ist Ort der Unterhaltung und der Filmbildung. Kino ist Lernort.

Die Bundeszentrale für politische Bildung und das Institut für Kino und Filmkultur stellen sich die Aufgabe, diesen Lernort zu besetzen, die Medienmündigkeit zu fördern und die Bemühungen um einen bewussten und engagierten Umgang mit Film und Publikum zu unterstützen.



Thomas Krüger
Präsident der Bundeszentrale
für politische Bildung



Horst Walther
Leiter des Instituts für
Kino und Filmkultur

Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt in einer immer komplexer werdenden Welt moderne Wissensinhalte zur politischen Orientierung zur Verfügung. Mit ihren Bildungsangeboten fördert sie das Verständnis politischer Sachverhalte, festigt das demokratische Bewusstsein und stärkt die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit. Sie veranstaltet Seminare, Kongresse und Studienreisen, gibt Bücher, Zeitschriften, Schriftenreihen und multimediale Produkte heraus und fördert Träger der politischen Bildungsarbeit.

Das INSTITUT für KINO und FILMKULTUR wurde im Jahr 2000 als Verein mit Sitz in Köln gegründet. Es führt Kino-Seminare durch, erstellt Film-Hefte, organisiert Veranstaltungen und erstellt Programme. Es erschließt den Lernort Kino und bildet eine Schnittstelle zwischen Kinobranche und Bildungsbereich.



Die Distel

BR Deutschland 1992

Regie: Gernot Krää

Darsteller: Leni Tanzer (Trudi), Fabian Kübler (Tom), David Cesmeci (Rollo),
Katja Riemann (Tante Julia), Eberhard Feik (Herr Schnickmann) u. a.

Länge: 96 Min.

FSK: ab 6 J., empfohlen ab 8 J.

DIE DISTEL wurde beim Kinderfilmtest 1994 in Frankfurt ausgezeichnet und war Wettbewerbsbeitrag beim Kinder-Film & Fernsehfestival „Goldener Spatz“ 1993 in Gera.

DIE DISTEL

Inhalt

Vorbemerkung

Der Film, als Kinderkrimi angelegt, gibt Impulse zur Bearbeitung der Themen Freundschaft, Ausländerfeindlichkeit, Mietspekulation, Schutzgelderpressung, unterschiedliche und schwierige Lebens- und Familienverhältnisse, Hobbys, Formen personaler und struktureller Gewalt sowie Auseinandersetzung mit dem Krimi/Detektivgenre.

Die nachfolgenden Ideen geben Anregungen für den weiter führenden inhaltlichen, kreativen, spiel- und medienpädagogischen Umgang mit den angesprochenen Themen und dem Genre des Filmes. Die Ideen sind selektiv nutzbar und variabel einsetzbar.

Die elfjährige Trudi lebt seit dem Unfalltod ihrer Eltern bei ihrer Tante Julia in einem alten Mietshaus. Trudi ist anders als die meisten Mädchen ihres Alters: Sie betrachtet und beobachtet ihre Umwelt sehr genau und notiert alles, was ihr bemerkenswert erscheint. Aus ihren Aufzeichnungen entwickelt sie Theorien und

stellt Zusammenhänge her, wie ihr großes Vorbild, der Meisterdetektiv Sherlock Holmes. Und sie hat auch einen Gehilfen namens Mr. Watson, mit dem sie alles bespricht: ihre schwarze Katze.



Aus dem Spiel ihrer Fantasie wird Ernst, als das türkische Imbisslokal von Kemal, ihrem erwachsenen türkischen Freund, im Erdgeschoss des Mietshauses, von Unbekannten demoliert wird. Dieser traut sich daraufhin kaum mehr aus dem Haus und schließt sein Lokal. Trudi hat ihren ersten großen Fall und nimmt die Ermittlungen auf. Dabei schließt sie ein fremdenfeindliches Motiv, einen Überfall von Skinheads nicht aus.

Sie weiht ihren Schulfreund Tom, einen Computerfreak, in den Fall ein, der Hilfe per Computer verspricht. Trudi hat am Vortag einen verdächtigen Mann bei Kemal, dem Wirt beobachtet, und die Autokennzeichen notiert. Tom hackt sich in den Computer der Kraftfahrzeugzulassungsstelle ein und ermittelt als Verdächtigen Herrn Mangold, der eine Menge Dreck am Stecken hat. Und dieser scheint mit dem schmierigen Hausverwalter Schnickmann, in dessen Haus Trudi mit ihrer Tante Julia wohnt, unter einer Decke zu stecken. Die-



sem traut Trudi schon längst kriminelle Energien zu. Er möchte das Haus, in dem Trudi wohnt, gewinnbringend verscherbeln und gaukelt der Besitzerin, einer alten, gebrechlichen Dame, vor, dass das Haus baufällig sei. Den Verkauf des Hauses versucht Trudis Tante mit allen Mitteln zu verhindern. Sie gründet eine Hausinitiative, um das Haus nicht dem Spekulantentum preiszugeben.

Unterdessen spitzt sich die Situation zu: Trudi entdeckt im Baumhaus ihres Hofes einen Ausreißer namens Rollo und ihr Mathelehrer setzt ihr mächtig zu. Der hat kein Verständnis dafür, dass ihr die Aufklärung des Falles wichtiger ist als der Mathematikunterricht. Nur gut, dass sie bei diesem Problem in ihrer Tante eine Verbündete hat, die das kriminalistische Interesse ihrer Nichte versteht. Dem Lehrer, der sich bei einem Hausbesuch über das mathematische Desinteresse von Trudi beschweren möchte, erwidert sie: „Mathematik war in unserer Familie noch nie die stärkste Seite ...“.

Rollo, der zunächst als Eindringling gesehen wird, gibt mit seinen einschlägigen Unterwelterfahrungen, der „Distel“, so nennen sich die drei Kinderdetektive zwischenzeitlich, den entscheidenden Hinweis: Hinter dem Anschlag steckt eine brutale Schutzgeldbande und da wird es für die Kinder ziemlich gefährlich. Als sie ihren Verdacht der Polizei melden, werden sie nicht ernst genommen. Während die Polizei immer noch im Dunkeln tappt, starten die drei „Disteln“ einen Einbruch in das fingierte Büro von Mangold und sind den Tätern ganz dicht auf der Spur.

Aber nicht nur in puncto Tätersuche spitzt sich die Situation zu, auch Tante Julia kann dem schmierigen Hausmeister Schnickmann einen Strich durch die Rechnung machen.



Die Hauptpersonen

Trudi (Leni Tanzer), 10 Jahre, ernst, tatkräftig, selbstbewusst, intelligent, ein wenig altklug mit einem ungewöhnlichen Hobby. Nach dem Unfalltod ihrer Eltern bei ihrer Tante Julia lebend.

Tom (Fabian Kübler), Technik- und Computerfreak, leichte Tendenz zum Außenseiter, in gutbürgerlichen Verhältnissen lebend.

Rollo (David Cesmeci), auf sich selbst gestellt, Kämpfer, in schwierigen Familienverhältnissen lebend, mit Beziehungen zum Milieu.

Julia (Katja Riemann), Trudis Tante, spiritistisch angehaucht, realistisch-kämpferisch, parteiisch und liebevoll zu ihrer Nichte.

Schnickmann (Eberhard Feik), Hausmeister, Despot, ausländischerfeindlich.

Kemal (Erman Okay), Besitzer des Lokals „Bosperus“, Trudis erwachsener Freund, ängstlich, unsicher.

DIE DISTEL

Filmarbeit

DIE DISTEL ist im Krimi/Detektivgenre angesiedelt, eine im deutschen Kinderfilm eher vernachlässigtes Genre. In dem in München in einem Altbauviertel spielenden Film treffen die verschiedensten Menschen aufeinander: Junge, Alte, Ausländer, skurrile, einsame, freundliche und weniger freundliche Menschen. Die sozialen Strukturen erscheinen in diesem Beziehungsgeflecht noch intakt. Die einzige Bedrohung tritt in Gestalt des Hausverwalters Schnickmann auf.



DIE DISTEL, konsequent aus der Sicht der Kinder erzählt, ist geradlinig, spannend und aufregend inszeniert, mit viel Gespür für die sozialen und individuellen Situationen seiner Hauptpersonen. Die Figuren wirken glaubwürdig, stark und überzeugend. Ihre unterschiedlichen Personen tragen den Film, machen Mut auch einmal gegen den Strom zu schwimmen und für Freiräume zu kämpfen.

Im Gewand des Detektivfilmes entwickelt DIE DISTEL zudem viele Nuancen zu gesellschaftlichen Realitäten des Miteinanders und bietet eine Fülle an Ansatzpunkten zur Bearbeitung dieser Themen.

Trudi und Rollo, beide starke Persönlichkeiten, mussten schon früh „Schicksalsschläge“ und schwierige Familienverhältnisse meistern. Auch wenn der Tod von Trudis Eltern und die persönlichen Familienverhältnisse von Rollo im Film nicht die tragende Rolle spielen, lassen ihre Persönlichkeiten und Äußerungen dies erkennen. Rollo: „Ihr habt ganz schön Glück gehabt mit euren Eltern. Du mit deiner Tante und du mit deinen Eltern. Meine Mutter ist ziemlich fertig, die bräuchte dringend Urlaub.“ Rollo, misstrauisch, selbständig geworden durch seine häusliche Situation und mit einem treffsicheren Gespür für soziale Situationen und Realitäten, jedoch auch mit einer gewissen Neigung zu nicht immer gesetzestreuen Handlungen, erweist sich durch seine Biographie bei der Lösung des Falles im entscheidenden Moment als zielsicherer Kombinierer.

Tom, ein Technik- und Computerfreak, angepasst und mit einem außergewöhnlichen Hobby, ist durch seine „Altklugheit und Weltfremdheit“ eher zum Außenseiter prädestiniert. Er lebt als einziger in „normalen Familienverhältnissen“. Aus dem Zusammentreffen dieser drei Protagonisten, ihren individuellen und persönlichen Biographien entwickelt der Film sein soziales und spielerisches Spannungsgewebe, was letztendlich zur Aufklärung des Falles führt. Stark im Kopf, stark in der Kombination und treffsicher in der Lösung! So könnte die Problematisierung der unterschiedlichen Charakteren, schwierige – und ungewöhnliche Lebens- und Familienstrukturen sowie das Thema Erziehung/Anderssein ein Ansatzpunkt der Nachbereitung sein.

Das Thema Anderssein fokussiert sich auch in den persönlichen Lebensverhältnissen von Trudi und ihrer Tante Julia. Ihre Tante, eine couragierte, fest im Leben stehende Frau mit Hang zur Spiritualität und einem ungewöhnlichen Beruf, „eine Oberton-Therapeutin“, die parteiisch zu ihrer Nichte steht.

Die Kinder erleben in der Person des Hausmeisters Schnickmann, der das lieb-gewonnene und persönliche Rückzugsfeld von Trudi abreißen und somit ihren individuellen Spielraum zerstören lassen möchte, Gewalt im Alltag.

„Kinder benötigen private, halb öffentliche und öffentliche Zonen, die Privatheit, Rückzug, soziale Distanz oder aber Kontakt und Kommunikation ermöglichen für ihre Entwicklung.“
(Bericht über die Situation von Kindern in Baden-Württemberg 1959)

Sicher kennen die Kinder ähnliche Ereignisse aus ihrem persönlichen Alltag, so dass sie diese Thematik auf ihr Lebensumfeld übertragen können und ein Einstieg in das Thema Gewalt möglich wird.

Eine Mischform personaler und struktureller Gewalt thematisiert sich in der Person von Rollo. Er, der in fürsorglicher Weise seiner Mutter zu ihrem Unterhalt verhelfen möchte, muss erkennen, dass er weder von seinem Vater akzeptiert noch erwünscht ist, sondern von ihm auch noch reingelegt wird. Die Kneipenszene verdeutlicht dies in physisch spürbarer Weise drastisch: Rollo „haut“ in fast kleinkrimineller Form seinen Vater um Geld für seine Mutter an, und unterstreicht seine Forderung noch durch einen Erpressungsversuch. Die Mimik und Gestik von Rollo ist bei diesem Gespräch in äußerster Anspannung, alle Alarmsignale auf rot geschaltet für die Erreichung seines Zieles und um gegen eventuelle Ablenkungsmanöver seines Vaters gewappnet zu sein. Die Reaktion seines Vaters: Er lässt ihn in kalter, abweisender Form abblitzen und sich nur durch einen Erpressungsversuch scheinbar erweichen.

Der kurze Auftritt seiner Mutter, sein verwahrlostes Wohnumfeld fokussiert seine persönliche und seine Familiensituation zusätzlich. Seine Mutter scheint am Ende ihrer Kräfte zu sein und flüchtet sich in ein ablehnendes Verhalten gegenüber Rollo. Das Glück findet im Fernsehen statt, wo im Kontrast zum Zusammenbruch der Mutter in einer Parallelmontage eine Segeltörnszene läuft.

Betroffener von direkter Gewalt ist nicht nur Trudi, sondern auch ihr türkischer Freund Kemal, dessen Kneipe zerstört wird. Was zunächst nach einem Anschlag von Fremdenfeindlichkeit aussieht, er-

weist sich im Verlauf des Filmes als ein Fall von Schutzgelderpressung. Kemals Verhalten im Film, seine Ängstlichkeit und seine geringe Bereitschaft mit der Polizei zusammenzuarbeiten, auch sein Wohnumfeld (Müll und Wandschmierereien im Treppenhaus) könnten weitere Ansatzpunkte bieten, über die Lebensverhältnisse ausländischer MitbürgerInnen in Deutschland nachzudenken. Achmed, der Neffe von Kemal, zum Anschlag auf die Kneipe seines Onkels: „So was passiert halt, wenn du ein Ausländer bist in Deutschland.“ Schnickmann äußert sich dazu in geradezu ausländerfeindlicher Weise gegenüber Kemal: „Sie sind sowieso nur der menschliche Bodensatz zu der Spelunke.“ Gerade das soziale Interesse und Miteinander zwischen Trudi und

Tom, Kemal und Achmed sind dagegen Hoffnungsträger. In den Freundschaften der Kinder und im gemeinsamen Handeln taucht ein Zusammenleben der verschiedenen Kulturen in Deutschland auf und kann angesprochen werden.

Trudi ist ein außergewöhnliches Mädchen, sie ist mutig und verhält sich konträr zu dem sonst von Mädchen erwarteten Verhaltensweisen. Klischees und Rollenverhalten könnten so ein weiterer Aspekt der Arbeit mit dem Film sein.

Und nicht zuletzt das Genre des Films und seine filmische Umsetzung sind ein weiterer Anknüpfungspunkt in der Filmnachbereitung.



„Film ab ...“

Methoden zum Einstieg in den Film

Sympathiebarometer

Die Zuschauer erhalten vorbereitete Herzen, grüne Antipathiepunkte und rote Sympathiepunkte, die sie den einzelnen ProtagonistInnen zuordnen können: Trudi, Rollo, Tom, Trudis Tante, Kemal, Schnickmann, Trudis Lehrer. Die Punkte werden nach der Vorführung ausgezählt und als Ergebnis auf einem Plakat festgehalten. Dies kann als erster Aufhänger und emotionaler Einstieg für ein anschließendes Filmgespräch genutzt werden.

Assoziationsmethode

Die Kinder können ihre spontanen Assoziationen zum Film auf Kärtchen schreiben. Diese werden dann an der Tafel etc. fixiert. In einem zweiten Schritt können diese nach bestimmten Prinzipien, wie Filmgattung, Hauptpersonen, Themen des Filmes sortiert werden.

Blitzlicht

Jede/r formuliert in ein bis zwei Sätzen ihren/seinen ersten Eindruck zu dem Film, unmittelbar nach der Filmrezeption.

Stummer Dialog

Aussagen/Fragen zum Film werden von den Zuschauern auf vorbereitete Kärtchen geschrieben und geben Impulse für das anschließende Filmgespräch.

Analogien

Die Zuschauer nennen Situationen, Dinge aus dem Film, die sie aus anderen Zusammenhängen kennen oder selbst erlebt haben. Dies kann weiter spezifiziert werden auf die Auseinandersetzung mit den Filmfiguren, Szenen und Themen des Filmes und um eine persönliche Variante erweitert werden: Mit welcher Figur im Film habe ich die größte Ähnlichkeit? Kenne



ich eine Person, die sich so fies, wie Schnickmann im Film verhält? Gibt es auch bei uns Kinder in der Klasse, die anders sind? Welche Verhaltensweisen der Protagonisten kommen mir bekannt vor, wie leben ausländische Mitbürger bei uns, in welchen Szenen des Filmes wird Gewalt auf die Kinder ausgeübt? Und von welchen Formen von Gewalt bin ich selbst betroffen und warum? Was können wir dagegen tun?

Film-Cluster

Der Filmtitel wird auf ein großes Blatt geschrieben und die Kinder nennen alles, was ihnen dazu einfällt. Nachfragen oder Diskussionen werden zurückgestellt. (Cluster bilden das Filmerleben in seiner ganzen Breite ab und unterstützen den Verständnis-, Be- und Verarbeitungsprozess des Filmes) Eben so gut können die Themen Ausländerfeindlichkeit, Krimi/Detektivfilm, Hobbys, Mädchen, Vorbilder, Familie, Gewalt des Filmes geclustert werden und einen Einstieg in den Film ermöglichen.

Methoden zur Erschließung des Filminhalts

Figuren-Cluster

Um die unterschiedlichen Charakteren der drei Hauptdarsteller herauszuarbeiten, ihr Beziehungsgeflecht und ihre Kooperation darzustellen, bietet sich diese Variation der Cluster-Methode an:

Die drei Figuren werden aus dickem Papier ausgeschnitten und auf einer Freifläche befestigt. Daneben liegen viele farbige Zettel, beschriftet mit Eigenschaften und Aussagen zu den drei Filmfiguren. Die Kinder ordnen die Zettel den Figuren zu.

In der Diskussion zu den Figurencluster kann auf folgende Aussagen hingearbeitet werden:

- Warum funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den drei Detektiven?
- Beschreibt das Verhältnis der drei zueinander?
- Beschreibt das Lebensumfeld von Rollo, Trudi und Tom?

Dieses Figuren-Cluster kann noch um die Personen von Schnickmann, Mangold, Tante Julia, Trudis Lehrer und Rollos Vater erweitert werden.

Möglichkeiten für die Beschriftung der Zettel: mutig, erfindungsreich, fantasievoll, ein echter Freund, Techno- und Computerfreak, Außenseiter, schwieriges Elternhaus, Angeber, hält sich nicht an das Gesetz, unehrlich, einsam, Sehnsucht, Vorbild, ängstlich, kooperativ ...

Jeden Zettel gibt es nur einmal. Die Kinder müssen über die zu vergebenden Zettel intensiv diskutieren. Sind alle Zettel vergeben oder ergeben sich aus den Diskussionen weitere Eigenschaften oder Bemerkungen, können diese auf Zettel geschrieben und ergänzt werden.

Filmkritiken

Die Kinder schreiben Filmkritiken, deren Rezensionen vorgelesen und für alle sichtbar an die Tafel gehängt werden. Neben der Auseinandersetzung mit dem Film sollten die filmischen Gestaltungsmittel Stichpunkte zur intensiveren Betrachtungsweise sein, wie Drehbuch, filmische Umsetzung, Musik, Spannungsaufbau, Kameraeinstellungen, Glaubwürdigkeit der Geschichte und Darsteller.

Steckbriefe

Entsprechend dem Genre des Filmes Steckbriefe von den einzelnen HauptdarstellerInnen erstellen lassen. Dabei sind neben dem Aussehen charakteristische Eigenschaften des Verhaltens und der Person, der Mimik und Gestik gefragt.

Fünf-Zeilen-Plot

Die Kinder fassen in wenigen Sätzen den Plot des Filmes zusammen.



Fragenkatalog

Der nachfolgende Fragenkatalog dient der Orientierung. Es geht einerseits um das Grundverständnis für die Themen und Handlungen der Personen im Film, der filmischen Inszenierung, andererseits um die Gefühle und persönlichen Sichtweisen der Zuschauer.

- ? Welche Figur des Filmes hat euch am besten gefallen und warum?
- ? Warum lebt Trudi bei ihrer Tante?
- ? Welche Hobbys haben Trudi und Tom?
- ? In welchen Familien leben Trudi, Tom und Rollo?
- ? Wie verhält sich Rollos Mutter und warum?
- ? Versteht ihr das teilweise kriminelle Verhalten von Rollo und wie steht ihr zu solchen Verhaltensweisen?
- ? Warum wird Kemals Kneipe zertrümmert?
- ? Glaubt ihr, dass es Menschen aus anderen Ländern schwer haben bei uns zu leben und warum?
- ? Weshalb hat Kemal Angst und erzählt der Polizei nicht seinen Verdacht?
- ? Wie verhält sich die Polizei bei der Aufklärung des Falles und gegenüber den „drei Disteln“?
- ? Welches waren für dich die spannendsten Szenen des Filmes und wie wurde die Spannung erzeugt?
- ? Was macht den Film zum Krimi und was sind für dich wichtige Merkmale eines Krimis?
- ? Wie ist ein Krimi aufgebaut?
- ? Welche Szenen erinnern dich an einen Krimi?
- ? Was macht einen guten Krimi für dich aus und welche Elemente muss er unbedingt enthalten?



- 
- ? Wie habt ihr das Gespräch zwischen Rollo und seinem Vater in der Kneipenszene erlebt?
 - ? Warum suchen sich Trudi, Rollo und Tom den Namen „Distel“ für ihre Detektivgruppe aus?
 - ? Glaubt ihr, dass sich Erwachsene gegenüber Kindern so verhalten, wie im Film dargestellt? (Polizei, Schnickmann etc.)
 - ? Sind die Verhaltens- und Vorgehensweisen der Kinder bei der Lösung des Falles immer im Rahmen des Gesetzes?
 - ? Wie hätten sich Trudi, Tom und Rollo deiner Meinung nach verhalten sollen, als sie dem Verbrechen auf die Spur gekommen sind?
 - ? Wie hättest du dich verhalten, wenn du so einem gefährlichen Verbrechen auf die Spur gekommen wärst?
 - ? Welche Person des Filmes ist die mutigste für dich?
 - ? Wie verhält sich Trudi als Mädchen in dem Film? Ist ihr Verhalten glaubwürdig und typisch für Mädchen?
 - ? Welche Rolle spielen die Katzen in dem Film?
 - ? Findest du die Geschichte glaubwürdig?
 - ? Was für ein Film ist für dich DIE DISTEL zu allererst – ein Krimi, eine Freundschaftsgeschichte oder ...?
 - ? Wie verhalten sich die Erwachsenen im Film?
 - ? In welchen Szenen des Filmes haben Erwachsene Gewalt auf die Hauptdarsteller des Filmes ausgeübt?
 - ? Welche Szene hat dir am besten gefallen?
 - ? Glaubt ihr so eine Geschichte wie im Film kann sich auch in Wirklichkeit ereignen?

Gestalterische Methoden

Allgemeine gestalterische Methoden zum Film:

Gerade bei jüngeren Kindern ist der bildhafte Einstieg in die Thematik des Filmes ein guter Anknüpfungspunkt zum Einstieg: „Malt eure Lieblingsfigur des Filmes, Filmszenen, die euch besonders gut gefallen haben oder besonders spannende Szenen“.

Zum Thema Gewalt:

Bei mir zu Hause

Das nachfolgende Spiel erfordert eine gewisse Vertrautheit und ein entsprechendes Alter (ab 10/11 Jahre).

Die familiären Verhältnisse von Rollo können einen Impuls geben, über Konflikte und Konfliktlösungsmodelle in der eigenen Familie nachzudenken unter folgenden Fragestellungen:

Welche Konflikte empfindet ihr in eurer Familie als Gewalt? Jede/r überlegt sich

eine Situation in der Familie, die sie/er als Gewalt empfindet und spielt sie vor. Die anderen raten, wer sich streitet und über was gestritten wird. Danach werden die vorgestellten Situationen unter folgenden Aspekten diskutiert:

- Was trifft die/den Einzelnen daran besonders?
- Wie ist die Situation entstanden, von wem ging die Gewalt aus und welche Gründe haben die daran beteiligten Personen für ihr Verhalten?
- Wie könnte mit dem Problem auch anders umgegangen werden?

Gewalttopf

Zum Erkennen und zur Charakterisierung der verschiedenen Formen von Gewalt malen oder schreiben die Kinder die Szenen auf Kärtchen auf, in denen ihrer Meinung nach Gewalt im Film vorkam. Anschließend werden die Szenen/Aussagen, die zusammengehören, geordnet und mit einer Überschrift/Gewalttyp versehen.





DIE DISTEL

Medienpädagogische Aufbereitung



Filmtechnik

Der Film DIE DISTEL, als Kinderkrimi angelegt, bietet einen Einstieg in die medienpädagogische Arbeit mit Filmen. Praktische Arbeit mit dem Krimigenre Die Kinder bestimmen in einem Blitzlicht alles, was ihnen zu dem Krimigenre anhand des gesehenen Filmes einfällt. Dieses wird zunächst auf einem Plakat festgehalten und im Anschluss werden die Äußerungen der Kinder in einem differenzierten Arbeitsblatt aufgelistet und erweitert. Als Einstieg in die Genrebestimmung können Fragestellungen zur Faszination des Krimigenres dienen.

Kinderkrimi DIE DISTEL

Typische Bestandteile:
Fall / Verbrechen, Detektive „Die Distel“, Schutzgelderpressung, Entführung von Kemal

Typische Szenen:

Eingangssequenz

Auto – Schuhe, Mann – Zigarette

1. Szene: dramatische Musik, Blick auf schwarze Limousine, Handgelenk mit Tätowierung/Armreif
2. Szene: Trudi beobachtet durchs Fernrohr einen Mann, der durch den Hinterausgang Kemals Kneipe verlässt
3. Szene: Vogelperspektive: Polizei fährt vor, nur im Ausschnitt erkennbar. Trudi, bewegt sich auf Kemals zerstörte Kneipe zu
4. Szene: Mangold steigt in seine schwarze Limousine
5. Rollo und Trudi beschatten Schnickmann durch das Loch einer Zeitung
6. Verfolgungsjagd über die Dächer des Wohnviertels
7. Bürohaus, verlassene Lagerhalle (Rollo fallen Bonbons aus der Tasche) usw.

Typische DarstellerInnen:

Verbrecher, Detektive, Polizei

Spannungserzeugung

Einsatz Musik: Die Einleitung in gefährliche, unheilvolle Szenen erfolgt mit steigender dramatischer Musik und kündigt das bedrohlich Kommende an. Im Film wurde häufig dafür die Methode des Bild-Ton-Versatzes angewendet: im Bild weist zunächst noch nichts auf das Bedrohliche hin.

Kameraeinstellungen

Viele Vogelperspektiven und Draufsichten. (Trudi durchsucht Schubladen in Mangolds Büro, Beobachtung des Polizeiautos durch Trudis Fenster ihrer Wohnung, Kemal wird von Mangolds Männern entführt usw.)

Genauere Analyse der Kameraeinstellungen in Verbindung mit der Musik anhand der Büroszene:

Halbnah: Tom und Trudi gehen auf das Pförtnerhaus zu/kurzes Gespräch mit dem Pförtner/Trudi und der Pförtner verlassen die Kabine/Tom setzt sich auf den Bürostuhl/Musik setzt ein/Tom beobachtet die Monitore, Schnitt Großaufnahme Toms Gesicht, Schnitt Detailaufnahme Toms Finger/Kameraschwenk über den Monitor in die einzelnen Etagen/Totale, Zoom auf Toms Gesicht, Schnitt, Kamera von oben auf Trudi, sie durchstöbert die Schubladen in Mangolds Büro, Schnitt, Vogelperspektive über Monitor/Mangold steigt aus seinem Auto/ Musik wird dramatischer, Schnitt, Telefon klingelt in Mangolds Büro, Schnitt/Halbnahe Tom versucht Trudi über Telefon zu erreichen, Schnitt, Aufzug, Musik wird dramatischer/Zoom auf Mangolds Gesicht im Fahrstuhl, Schnitt, Trudi läuft über die Außentreppe des Bürogebäudes, Schnitt, Halbnahe Mangold kommt ihr entgegen, Schnitt, Trudi entkommt ihm in letzter Sekunde, Schnitt Tom und Trudi verlassen das Bürogebäude/Musik wird ausgeblendet.



Sonstiges

schwarze Katze, Trudis verstellte Stimme bei der KFZ-Zulassungsstelle

Der Film verstärkt sicher bei Kindern die Lust, sich selbst einmal einen Krimi auszudenken, selbst Hauptdarsteller bei der Lösung eines schwierigen Falles zu sein. Der Film könnte ein Anstoß sein ein derartiges Projekt in Angriff zu nehmen vom Exposé über die Erstellung des Drehbuches, Kamera- und Schauspielwerkstatt bis zum Abdreh des Filmes. In Verbindung mit der Vermittlung filmtechnischer Grundkenntnisse und ihrer praktischen Umsetzung in Baukastenform (Wie kommt die Spannung ins Drehbuch, Kamerafunktion und -führung, Tricks, Musik- und Geräusche) könnte dies ein längerfristiges medienpädagogisches Projekt ergeben.

Geschichten/Drehbücher erfinden

Kinder erfinden und schreiben selbst eine Krimigeschichte. Eventuell Umsetzung in Form eines anderen Mediums wie dem Hörspiel oder in Form eines Comics, bemalte Diageschichten oder Schachtelkinos.



DIE DISTEL

Spielpädagogische Aktionen



Fantasien/Wunschträume/Hobbys spielen in dem Film, insbesondere bei den beiden Hauptdarstellern Tom und Trudi eine große Rolle. Dies könnte ein Anstoß sein, die Wünsche/Träume der Kinder verbalisieren zu lassen. Oft erfährt man dabei einiges über die Positionen, Charaktere, Fiktionen der einzelnen Kinder. Dies könnte in schriftlicher Form erfolgen, z. B. jede/r erstellt einen Steckbrief in der Form, wer wäre ich gerne, z. B. Batman und warum. Alle Steckbriefe werden auf einer Wandzeitung fixiert.

Eine weitere Möglichkeit ist, daraus ein Ratespiel für die Klasse zu gestalten: „Was denkst du, wer sich die Rolle Superman etc. ausgedacht hat“. Gegenseitige Interviews oder die pantomimische Darstellung der Wunschpersonen, die die Kinder erraten müssen, sind eine weitere Form ihren Wunschträumen auf die Spur zu kommen.

Filmbilder stellen

Die Kinder stellen in Standbildern zu bestimmten Begriffen die Themen des Filmes nach, die vorbereitet und von den Spielerinnen und Spielern gelöst werden. Diese Begriffe könnten sein: Familie/Eltern, Krimi, Freundschaft, Verhalten Mädchen/Jungen im Film, Verzweiflung, Gewalt.

Thema Anderssein

Dazu eignen sich „was wäre wenn“ Spiele, auch in Rollenspielform, wenn ...

- ich bei meinen Großeltern aufgewachsen wäre
- ich meine Heimat verlassen müsste
- ich wegen meiner Hobbys ausgelacht werden würde
- meine Eltern sich nicht um mich kümmern würden ...?

Eine gelungene Interaktion, Beobachtungs- und Wahrnehmungsfähigkeit sowie gegenseitiges Vertrauen und Unterstützung ist für den Erfolg „Der Distel“ im Film von immenser Bedeutung.

Dies könnte Anlass sein Kooperationsspiele/Interaktionsspiele und/oder Kim/Wahrnehmungsspiele in der Klasse durchzuführen.

Einige Spielanregungen

Kimspiele/Wahrnehmungsspiele:

- Im Raum werden Gegenstände, Personen verändert bzw. umgestellt. Der vor der Tür Wartende muss dieses erkennen
- Die Mitspieler müssen an den Haaren erkannt werden
- Christo-Spiel, Sachen werden unter einem großen Tuch versteckt
- Mit verbundenen Augen werden die Hände/Haare der MitspielerInnen erraten
- Jemanden aus der Gruppe mit geschlossenen Augen steckbriefartig beschreiben
- Versteckspiel unter dem Fallschirm versteckt, eine Gruppenhälfte ertastet die anderen durch das Tuch hindurch
- usw.

Interaktionsspiele

- Blinde Schlange: der Erste führt eine Schlange Blinder über Hindernisse
- Lautkette – Geräusche im Kreis weitergeben
- Goofie, das freundliche Monster – Blindspiel bei dem sich alle finden
- Höllenmaschine – zwei suchen bei einer Gruppe, die eine laute Maschine darstellen, den Ausschaltknopf, auf den sich die Gruppe vorher geeinigt hat
- usw.



Detektivspiele

Der Film inspiriert die Kinder sicher, selbst einmal bei der Lösung eines Falles mitzuwirken. So könnte ein Spielprojekt, in dem das Genre des Filmes Krimi/Detektivfilm umgesetzt wird bzw. das Detektivspiel „Auf der Jagd nach Mister X“, eine weitere spielpädagogische Nachbearbeitung des Filmes sein.

Spielbeschreibung

Trudi, Rollo und Tom bitten in einer Nachricht um Unterstützung bei der Lösung des Falles „Schutzgelderpressung“. Ein Hauptverdächtiger ist ausgemacht. Die Nachricht erreicht die zukünftigen Detektive verschlüsselt. Von dem Hauptverdächtigen existiert nur ein Bild bzw. Phantombild, geschossen mittels einer Sofortbildkamera. Dieses liegt der Nachricht von Trudi & Co bei. Weiter enthält die Nachricht den Hinweis, dass der Hauptverdächtige starker Raucher ist.

Spieleinstieg und Vorbereitung

Die sich für fähig haltenden Detektive erhalten einen Detektivausweis, der mit Detektivname, Codenummer und selbst gemaltem Passbild versehen ist.

Um diesen zu erhalten, werden allerdings im Vorfeld diverse detektivische Fähigkeiten abgefragt und getestet. Dazu könnte ein Detektivbüro – mittels eines Büroschildes angedeutet – aktiv werden. Das Büro teilt die einzelnen detektivischen Aufgaben aus und kontrolliert die Erfolge. Mögliche Aufgaben: unauffällig einen Steckbrief einer Person im Raum erstellen oder sich bei schnellem Durchblättern aus einer vorbereiteten Bildermappe Personen/Situationen merken und nach Sichtung der Mappe wiedergeben. Weiter wäre es möglich Fingerabdrücke anhand eines Arbeitsblattes mit diversen dargestellten Abdrücken vergleichen und identifizieren zu lassen. (Fingerabdrücke lassen sich mit Graphitpulver sichtbar machen). Im Anschluss dazu kann noch detektivisches Handwerkszeug, wie Lupe, Handschellen gebastelt werden etc.

Das Spiel selbst kann in zwei Versionen gespielt werden. Version 1 ist ein einfaches Verfolgerspiel. Der Film könnte jedoch eine Inspiration zur Organisation einer Mister X – Jagd sein.

Spielvorstellung: Jagd nach Mister X – Version 1

Es wird eine Gruppe von Kindern gebildet – die Verfolgergruppe. Ein Erwachsener stellt sich als der große Unbekannte zur Verfügung. Bekannt ist, dass der Hauptverdächtige ein starker Raucher einer unbekannt, jedoch auffallend aussehenden Zigarettenmarke ist (rot eingefärbte Zigaretten). Da er sich verfolgt fühlt, passiert es aufgrund seiner Nervosität immer wieder, dass er eine Zigarette anzündet, sie jedoch nicht zu Ende raucht und fallen lässt. Dies ist ein zusätzlicher Hinweis für die Verfolgergruppe. Zudem trägt er, wie auf dem Passbild schon abgelichtet, einen Trenchcoat und Hut alias Humphrey Bogart.

Spielverlauf

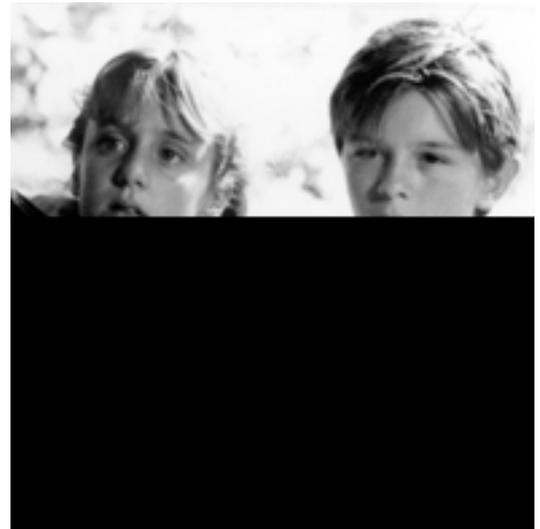
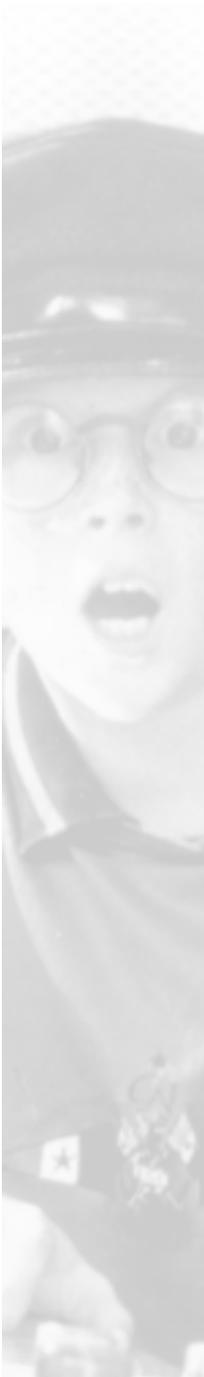
Der Hauptverdächtige erhält einen Vorsprung von 15 Minuten.

Die Verfolgergruppe nimmt, versehen mit dem Passbild des Verdächtigen, die Verfolgung auf. Die Aufgabe der Verfolgergruppe ist es, mittels Passantenbefragung bzw. Nachfragen in Geschäften (die zuvor über den „Besuch“ informiert werden) den Hauptverdächtigen dingfest zu machen.

Von Zeit zu Zeit lässt der Hauptverdächtige eine Zigarette fallen und macht sich bei Passanten bzw. in Geschäften bemerkbar. Besonders spannend ist es für die Kinder, wenn eine örtliche Polizeistation bei der Verfolgung mitspielt und einen Besuch in der Polizeistation erlaubt.

Spielende

Der Hauptverdächtige wird eingeholt und entdeckt. Er ist nun an ihm, sich eine gute Erklärung seines Verhaltens und eine Entschädigung/Wiedergutmachung seines Verhaltens einfallen zu lassen.



Spielvorstellung: Jagd nach Mister X – Version 2

Spielvorbereitung

Die Spieler bilden Gruppen zu maximal sechs Personen. Jede Gruppe gibt sich einen Namen. Die Gruppe, die Mister X sein darf, wird ausgelost.

Jede Gruppe bekommt einen Linienplan der jeweiligen öffentlichen Verkehrsmittel der zu bespielenden Stadt, die Spielregeln, eine Telefon- sowie eine Fahrkarte.

Spielverlauf

Mister X bekommt einen Vorsprung von höchstens 20 Minuten. Er muss sich innerhalb von 20 Minuten nach dem Start bei der Telefonzentrale (Die Nummer wird vorher bekannt gegeben bzw. ist auf dem Merkblatt der Spielregeln enthalten) melden. Die Detektive starten, sobald sich Mister X zum ersten Mal gemeldet hat.

Verkehrsmittel für Mister X und die Detektive

Mister X und die Detektive können alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Dazu gehören alle Verkehrsmittel, die es in der jeweiligen Stadt gibt, also Bus, Straßenbahn, Stadtbahn etc. Aus dem Bereich des Linienplans der Stadt soll nicht hinausgefahren werden.

Umsteigen

Es darf beliebig oft umgestiegen werden. Fußwege zwischen unterschiedlichen Stationen sind nicht erlaubt, außer, sie gehören zu den normalen Umsteigeverbindungen.

Verhaltensregeln für Mister X

Mister X meldet sich in regelmäßigen Abständen bei der Telefonzentrale. Zwei Anrufe dürfen nicht länger als 20 Minuten auseinander liegen.

Bei seinem Anruf teilt Mister X mit:

- wo er sich befindet (Name der Haltestelle),
- mit welchem Verkehrsmittel er weiterfahren wird.

Danach erfährt Mister X von der Telefonzentrale:

- wann und wo sich die Detektive zuletzt gemeldet haben.

Mister X muss mit der nächsten Verbindung, die er angegeben hat weiterfahren. In S-Bahnen sitzt er grundsätzlich im ersten Waggon, natürlich zweiter Klasse. Er darf sich weder in den Verkehrsmitteln noch an den Haltestellen verstecken und er muss immer ein Mister X Schild tragen.

Verhaltensregeln für die Detektive

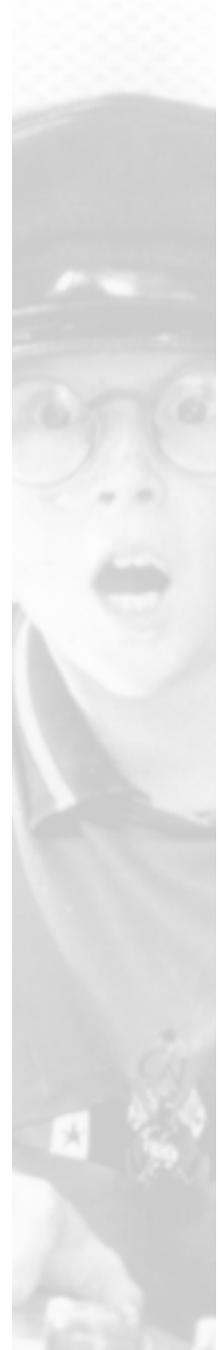
Die Detektive können jederzeit bei der Telefonzentrale anrufen. Nachdem sie angegeben haben, wo sie sich befinden, erfahren sie von der Telefonzentrale:

- wann und wo sich Mister X gemeldet hat,
- mit welchen Verkehrsmitteln Mister X weitergefahren ist und
- wann und wo sich die anderen Detektive gemeldet haben.

Die Detektive können sich abstimmen und ihre Pläne über die Telefonzentrale austauschen.

Spielende (Mr. X ist gefasst)

Mister X ist gefasst, wenn er von einem Detektiv entdeckt wird und wenn sich dieser Detektiv an derselben Haltestelle, auf dem gleichen Bahnsteig oder im selben Wagen befindet. Mister X darf sich nicht verstecken oder fliehen. Seine Festnahme ist der Telefonzentrale bekannt zu geben.



DIE DISTEL

Werkpädagogische Aktionen

Basteln von Dosentelefonen mittels zwei Joghurtbechern, die mit einem Loch am Boden versehen und verbunden mit einer Schnur die Telefongespräche sicher stellen. Die Verständigung erfolgt über die Joghurtbecher, die als Sprech- bzw. Ohrmuschel verwendet werden.

Besondere Aktionen

Einladungen von Mitarbeitern eines Detektivbüros oder der Polizei, die über ihre Arbeit berichten und Fragen der Kinder beantworten.



Filmplakate malen lassen

Jedes Kind erstellt auf A 2 Blättern ein Filmplakat nach seiner Wahl. Anhand eines Brainstormings kann geklärt werden, wie ein Filmplakat aufgebaut bzw. wie es gestaltet sein muss, dass es werbewirksam ist. (Verhältnis Schrift – Bild, Schriftgröße, Text etc.)



Schlüsselszene oder
Schlüsselrolle?

Literaturhinweise



Thema Filmtechnik

Eberle, Annette: Filmschule. Bundesverband Jugend und Film, Frankfurt 1998

Maier, Rebecca / Mikat, Claudia / Zeitter, Ernst: Medienerziehung in Kindergarten und Grundschule. München

Thema Gewalt und Gewaltprävention

Büttner, Christian: Wut im Bauch. Gewalt im Alltag von Kindern und Jugendlichen. Basel 1993

Creighton, Alan und Kivel, Paul: Die Gewalt stoppen – Ein Praxishandbuch für die Arbeit mit Jugendlichen. Mühlheim 1993

Helpser, Werner und Wenzel, Hartmut: Pädagogik und Gewalt. Opladen 1995

Reinbold, Klaus-Jürgen und Jans, Bernhard (Hg.): Handbuch zur Gewaltprävention. Freiburg im Breisgau 1997

Struck, Peter: Zuschlagen, Zerstören, Selbsterstören. Wege aus der Spirale der Gewalt. Darmstadt 1995

Knödler, Hennig: Problemschüler – Problemfamilien. Ein praktisches Lehrbuch zum systemischen Arbeiten mit schulschwierigen Kindern. Weinheim 1998

Teunert, Helga: Gewalt in den Medien – Gewalt in der Realität. Reihe Medienpädagogik, KoPäd. München

Medien & Gewalt. Aktive Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Jugendstiftung BaWü. Ökotopia Verlag Münster

Baukastensystem zum Thema Gewalt. Institut Jugend – Film – Fernsehen. KoPäd München

Entstehung von Gewalt, Aggression und Dissozialität im Kindes – und Jugendalter und ihre Prävention. ajs – Informationen: Heft 2/99



Was ist ein Kino-Seminar?



Ein Kino-Seminar kann Möglichkeiten eröffnen, Filme zu verstehen. Es liefert außerdem die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grundschule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich. Das Medium Film und die Fächer Deutsch, Gemeinschafts- und Sachkunde, Ethik und Religion können je nach Thema und Film kombiniert und verknüpft werden.

Umfassende Information und die Einbeziehung der jungen Leute durch Diskussionen machen das Kino zu einem lebendigen Lernort. Die begleitenden Film-Hefte sind Grundlage für die Vor- und Nachbereitung.

Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Basis und Ausgangspunkt für ein Kino-Seminar sind aktuelle oder themenbezogene Filme, z. B. zu den Themen: Natur, Gewalt, Drogen oder Rechtsextremismus.

Das Kino eignet sich als positiv besetzter Ort besonders zur medienpädagogischen Arbeit. Diese Arbeit hat innerhalb eines Kino-Seminars zwei Schwerpunkte.

1. Filmsprache

Es besteht ein großer Nachholbedarf für junge Menschen im Bereich des Mediums Film. Filme sind schon für Kinder ein faszinierendes Mittel zur Unterhaltung und Lernorganisation.

Es besteht aber ein enormes Defizit hinsichtlich des Wissens, mit dem man Filme beurteilen kann.

Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Film?

Welche formale Sprache verwendet der Film?

Wie ist die Bildqualität zu beurteilen?

Welche Inhalte werden über die Bildersprache transportiert?

2. Film als Fenster zur Welt

Über Filme werden viele Inhalte vermittelt:

Soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, der Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Traumklischees usw.

Die in einem Kino-Seminar offerierte Diskussion bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gesellschaftliche Problembereiche und die im Film angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und zu hinterfragen. Sie können sich also bewusst zu den Inhalten, die die Filme vermitteln, in Beziehung setzen und ihren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

Das ist eine wichtige Lernchance, wenn man bedenkt, dass Filme immer stärker unsere soziale Realität beeinflussen und unsere Lebenswelt prägen.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



**Institut für Kino
und Filmkultur**

Bundeszentrale
für politische
Bildung 

KINO GEGEN GEWALT

Filmgeschichten von Toleranz und Intoleranz,
Mitläufern und Standhaften,
Wegsehen und Handeln,
Angst und Zivilcourage

Filme zum Diskutieren

- I Geschichten aus der Zeit des Nationalsozialismus
- II Von Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz
- III Jugend und Gewalt – Gewaltbereitschaft heute

KINO GEGEN GEWALT ist ein Projekt der Bundeszentrale für politische Bildung und des Instituts für Kino und Filmkultur. Es ist Teil des Aktionsprogramms der Bundesregierung „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ und wird mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der Filmverleiher und in Kooperation mit der AG KINO durchgeführt.

IMPRESSUM:

Herausgeber: INSTITUT für KINO und FILMKULTUR (IKF) im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB).
Redaktion: Horst Walther (IKF), Verena Sauvage (BpB). Redaktionelle Mitarbeit: Ute Stauer, Holger Twele (auch Satz und Layout). Titel und Grafikentwurf: Mark Schmid (des.infekt. büro für Gestaltung, Friedenstr. 6. 89073 Ulm).
Druck: Dinodruck + medien GmbH (Schroeckstr. 8. 86152 Augsburg). © Juni 2001
Bildnachweis: Progress Filmverleih

Anschrift der Redaktion:

Institut für Kino und Filmkultur, Mauritiussteinweg 86-88. 50676 Köln
Tel.: 0221 - 530 1418 Fax: 0221 - 953 5975 eMail: www.film-kultur.de